

den Vollandisten in die Hände gekommenen Acten dieser Heiligen berichten das Martyrthum derselben ganz anders, als es Asterius beschreibt, oder scheinen doch von der Erzählung des Asterius nichts zu wissen. Der Vollandist Stilling publicirte zum 16. September griechische Acten, welche im Wesentlichen mit dem Hymnus des Ennobius auf diese heilige Martyrin und mit den Martyrologien Veda's, Rabanus Maurus' und Abos übereinstimmen, also wohl alt und in Bezug auf die Substanz der Thatfachen ächt sein mögen. Hierin tritt die hl. Euphemia von Chalcedon unter andern Umständen und ganz andern Martyrern auf und erleidet zuletzt den Tod durch den Biß eines wilden Thieres, dem sie vorgeworfen wurde. Demnach möchte die Erzählung des Asterius von einer andern als der chalcedonischen Euphemia gelten, wie es auch wirklich mehrere hl. Euphemien gab. Die berühmteste aber war und blieb die heilige Jungfrau und Martyrin Euphemia von Chalcedon (wahrscheinlich 303—304 gemartert). Sie wurde auch als Patronin dieser Stadt verehrt, und mehrere von Stilling aufgeführte griechische Schriftsteller berichten, aus ihrem heiligen Leichnam sei von Zeit zu Zeit wohlriechendes Blut ausgeflossen, wovon den Gläubigen weit herum mitgetheilt wurde. Im J. 680, da die Perser Chalcedon einnahmen, kamen ihre Reliquien nach Constantinopel, wo sie später Leo der Psaurier oder Constantin Copronymus in's Meer werfen, Irene, die Kaiserin, aber wieder beisehen ließ. (Vgl. Boll. Sept. V, 252 sq.) [Schröbl.]

Euphemiten, s. Messalianer.

Euphrat, ein in der heiligen Schrift oft genannter Strom in Vorderasien. Gewöhnliche Bezeichnung desselben ist seine griechische Namensform, welche in die Vulgata allgemein übergegangen ist. Seine älteste und einheimische Benennung war nach Ausweis der Keilschriften *barat*, „der Strom“; daraus sind im hebräischen Alten Testamente die gleich gewöhnlichen Bezeichnungen *נָהָר* als Eigennamen und *נהר*, „der Strom *נָהָר*“ geworden. Jetzt heißt er bei den Armeniern *Esrat*, bei den Persern *Ufrat*, so daß die griechische Umbildung des Namens auf der Bekanntheit mit asiatischen Umständen zu beruhen scheint. Schon gleich bei seiner ersten Erwähnung in der heiligen Schrift Gen. 2, 14 wird der Euphrat als etwas den Hebräern ganz Bekanntes angeführt, da seinem Namen im Gegensatz zu dem dreier anderer Ströme kein weiteres Kennzeichen hinzugefügt wird. Eine solche nähere Bekanntheit wird auch später immer vorausgesetzt, namentlich wenn er einfach als „der Strom“ (Gen. 31, 21. Jf. 7, 20 u. d.) bezeichnet wird. Der Grund zu dieser Kenntniß ist theils aus der häufigen Beifügung des Epithetons „der große Strom“ zu dem Eigennamen (Gen. 15, 18 u. d.), theils aus Jos. 24, 2 zu erkennen; einerseits war er in dem semitischen Ländergebiet der größte Strom, andererseits lebte bei den Hebräern die Tradi-

tion fort, daß sie über denselben hergekommen waren und von dieser Herkunft ihren Namen trugen. Bis an den „großen Strom Euphrat“ sollte sich nach der Verheißung auch der Länderebesitz Israels ausdehnen, ein Ideal, das unter David und Salomon wirklich in Erfüllung ging (2 Sam. 8, 3 ff. 3 Kön. 4, 21 ff. [hebr.]. 2 Par. 9, 26). — Der Euphrat entsteht in Armenien aus zwei Quellflüssen. Der nördliche, der halb Kara-Eu, halb auch *Frat* oder *Forat* heißt, entspringt nicht weit von der Stadt Erzerum und den Quellen des Aras. Etwa 200 Kilometer östlich davon entsteht der zweite Quellfluß, *Murad Chai* genannt, am Fuß des Ararat, und strömt als reichendes Gebirgswasser zwischen steilen Felsuern mit Strudeln und Wasserstürzen dahin. Beide Flüsse haben eine westliche Richtung; bei ihrer Vereinigung ist der Euphrat bereits ein großer Strom und bricht nun in vorherrschend südlichem Lauf durch das Taurusgebirge, gleich als wolle er geradeswegs in's Mittelmeer eilen. Nur noch 160 Kilometer von dessen Küste entfernt, wird er jedoch durch gewaltige Felsmassen gezwungen, sich südsüdlich zu dem um das Zehnfache engeren persischen Meerbusen hinzuwenden. Bei Kaskah, dem alten Nisephorium, ziehen sich zuerst auf dem rechten Ufer die Bergreihen, welche ihn fortwährend begleiten, zurück, und 120 Kilometer tiefer, beim Einfluß des von links kommenden Rhabor, tritt der Euphrat in die unübersehbare Ebene ein, welche er nun bis zu seiner Mündung als Herrscher durchströmt. Der obere Lauf desselben, etwa ein Fünftel seiner ganzen Länge, hat naturgemäß den Charakter eines Bergstromes, welcher zwischen Felsengebirgen tiefe Thäler einschneidet, während ihn in seinem untern Bett durch die Ebene hindurch nur lehmige Ufer von wenig Fuß Erhöhung begleiten. Der obere Euphrat ist es also, an den Jeremias gesandt wurde, um sich in Felsenspalten, *בְּקִרְיָא*, zu verbergen (Jer. 13, 4. 6. 7). Kurz nach der Vereinigung der beiden Quellflüsse besitzt der Euphrat schon eine Breite von 140 Meter bei beträchtlicher Tiefe; nur einmal wird er in dem Felsgebiete des Taurus an einer Stelle, welche *Gleilesch* („Stirchensprung“) heißt, bis auf 20 Meter eingeengt. Beim Eintritt in die Ebene ist er 320 Meter breit und 6 Meter tief. Die Breite wächst noch bis zu 400 Meter, nimmt aber dann aus anderwärts angegebenen Ursachen (s. d. Art. Babylonien I, 1799) immer mehr ab und zeigt im untern Lauf nur noch durchschnittlich 200 Meter bei höchstens 5 Meter Tiefe. Die Bedeutung des Euphrats ist nur aus seiner Beziehung zum Tigris ersichtlich, mit dem er ein höchst eigenthümliches Flusssystem bildet. Beim Ursprung des Tigris sind beide Ströme kaum dreiviertel Stunden von einander entfernt, fließen dann in entgegengesetzter Richtung bis auf 350 Kilometer aus einander, nähern sich wieder bis auf 40 Kilometer, entfernen sich abermals bis auf 170 Kilometer, vereinigen sich endlich,